

Stecken geblieben : ABC(D) für Liftfahrer : zuweilen triffst du den falschen Knopf

Autor(en): **Ritzmann, Jürg / Weingartner, Peter / Harper, Andy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **140 (2014)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-947103>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ABC(D) für Liftfahrer

JÜRIG RITZMANN

Statistiken bringen es ans Licht: In der Schweiz ist jeder zehnte Einwohner mindestens einmal im Leben in einem Aufzug stecken geblieben. Davon sind nicht wenige traumatisiert. Jeder siebenmillionste Schweizer traut sich nicht mehr in einen Aufzug. Und die Dunkelziffer ist rabenschwarz. Natürlich warten wir hier mit essenziellen Ratschlägen auf, um Ihnen im Fall der Fälle ein angenehmes Überleben zu garantieren:

A - Gehen Sie immer auf die Toilette, bevor Sie einen Lift betreten. Mitmenschen, die das nicht getan haben und tatsächlich stecken geblieben sind, erklären Ihnen gerne die Gründe. Ist keine Toilette in der Nähe, nehmen Sie die Treppe. In Hochbauten vorher viel trinken, um einer Dehydration vorzubeugen. Am besten Apfelsaft.

B - Als Mann niemals nur zu zweit mit einer (fremden) Frau in den Lift. Die Gefahr einer Klage wegen sexueller Belästigung ist zu gross. In den USA muss übrigens Red Bull einem Kläger einige Millionen bezahlen, weil es keine Flügel verleiht. Sie sind ein nicht sehr attraktiver Mensch? - Gehen Sie ausschliesslich zu zweit in den Lift.

C - Wenn Sie tatsächlich stecken bleiben: Ruhe bewahren. Sagen Sie niemals, wirklich niemals «es kommt gleich Hilfe». In Horrorfilmen sagen die Statisten diesen Satz immer, kurz bevor das Publikum merkt, warum es keine Protagonisten sind.

D - Flatulenz nur im Notfall. Ebenso Mundgeruch (es lebe die Rauchpause!), übel riechende Transpiration und Ausscheidungen aller Art. Als Notfälle

gelten medizinische Gründe, Antipathie gegenüber Mitfahrenden und die individuelle Freiheit. Stark transpirierende Menschen sollten übrigens immer die Treppe benützen (um sodann noch stärker zu transpirieren).

So, mit diesem kleinen Ratgeber sind Sie bestens gerüstet für ein heiteres Auf und Ab. In Filmen wird übrigens immer gezeigt, wie sich stecken gebliebene Menschen in die Höhe recken und die - immer total losen - Platten der Decke entfernen. In Wirklichkeit funktioniert das natürlich nicht. Darum sind Filme ja Filme. Das schafft gemäss Statistik nur jeder Hunderttausendste. Und der Monteur, natürlich. Apropos Liftmonteur, zum Schluss noch der neueste Witz der Branche: «Reisst das Seil, ist die Stimmung im Keller». Auf Wiedersehen!

Zuweilen triffst du den falschen Knopf

PETER WEINGARTNER

Da stehst du im Lift; die Türe schliesst sich bereits, und jetzt kommt jemand mit Schwung aus einem anderen Raum auf den Lift zugelaufen. Die Blicke treffen sich, du erkennst blitzartig Absicht und Bedürfnis jener Person und versuchst der Türe zu befehlen, sich nochmals zu öffnen; denn um den Schuh zwischen die beiden sich schliessenden Flügel zu schieben, reicht nicht mehr, zumal du bereits im hinteren Sektor des Aufzugs stehst, aber es gibt doch da einen Knopf. Du drückst, erwischst den falschen, die Türe schliesst sich ganz, der Lift setzt sich in Bewegung, hoch oder hinunter, je nachdem, was du ihm befohlen hast, bevor die Türe sich, beschleunigt durch deinen Knopfdruck, schloss.

Kennen Sie die Situation? Reflex: Du drückst den Knopf, den du sonst immer drückst, denn Zeit war immer schon Geld, und warum sollte die Hand gerade jetzt etwas anderes tun, als sie immer getan hat? Das passiert in Bruchteilen von Sekunden; zum

klaren Überlegen und Handeln bleibt nicht die Zeit. Denken kannst du erst wieder, wenn der Lift fährt, hoch oder hinunter, und wenn du denkst, du hättest dich doch sehr rüpelhaft benommen eben, eigentlich geziemte es sich, dich zu entschuldigen und zu erklären, weshalb du reflexartig den falschen Knopf gedrückt hast, dann vergiss diesen Gedanken schnell wieder, denn während du zurückführst ins Ausgangs-Stockwerk, hat die Person, die unter deiner vermeintlich groben Behandlung gelitten hat, mit hoher Wahrscheinlichkeit den Lift daneben

genommen; falls «dein» Lift aber der einzige ist im Treppenhaus, wird er oder sie zu Fuss die Treppe hinunter- oder hinaufgestiegen sein.

Nein, eine Verfolgung, auch in der Absicht, dich erklären und entschuldigen zu wollen, macht keinen Sinn, zumal du nicht einmal wissen kannst, in welche Richtung die Person, der du die Türe sozusagen vor der Nase hast sich schliessen lassen, sich bewegen wollte. Was bleibt? Leise lachen über die falsche Reaktion deines rechten Zeigefingers, der gewiss Gutes tun wollte und das Falsche tat. Und dann noch einmal lachen und warten oder Treppe steigen, wenn du selber das

Opfer wirst einer Person, die dich ihrem kurzen Blicke aus dem Lift heraus nach zu urteilen hat einsteigen lassen wollen, die in der Eile ebenfalls den falschen Knopf erwischte hat und von der du nur noch ein langes «Ou» oder ein abgehacktes «Verreckte Cheib» vernimmst, während der Lift sich in Bewegung setzt.

